

# Das unbestechliche Auge des Gesetzes

In Aachen kommen öffentliche Überwachungskameras mit Sicherheit, in Düren wahrscheinlich. In Heinsberg sind sie kein Thema.

VON UNSEREM REDAKTEUR  
MARLON GEGO

**AACHEN/DÜREN/HEINSBERG.** Als Deutscher schaut man ja manchmal etwas neidisch über die Grenze nach Maastricht, weil in Maastricht die Welt irgendwie noch in Ordnung ist. Durch die Stadt fließt ein netter Fluss, kaum jemand beweint notorisch leere Kassen, und was die Stadtplanung betrifft, halten viele Menschen gerade aus Aachen Maastricht in vielerlei Hinsicht für ein Vorbild.

Als 2001 dort in der Innenstadt für 500 000 Euro 35 Überwachungskameras zur Kriminalitätsbekämpfung installiert wurden, waren darüber zwar nicht alle begeistert; dennoch wird Aachen dem Maastrichter Modell folgen. Neben der Schreckensvision der totalen staatlichen Kontrolle führen Gegner der Videoüberwachung an, wie dieser Tage auch wieder im „Nachrichten“-Blog zu lesen war ([www.an-online.de](http://www.an-online.de)), das Geld für Kauf und Betrieb der Kameras sei besser in zusätzliches Personal investiert.

## Besser, mehr

Die Erfahrungen aber, die man in Maastricht mit den Kameras gemacht hat, sind gut, weswegen deren Zahl auf 78 angewachsen ist. 2006 hat die Polizei mehr als 120 Fälle mit Hilfe der Kameras registriert, das System wird ausgeweitet. Bessere Kameras, mehr Kameras. Die nächsten werden am Mosae Forum installiert.

Wir haben in den Kreisen der Region nachgefragt, wann und wo in der Region mit öffentlicher Kameraüberwachung zu rechnen ist.

**Aachen:** Die Videoüberwachung kommt, und zwar im Frühjahr 2008 am Friedrich-Wilhelm-Platz, rund um den Eisenbrunnen. Eine eigens dafür gegründete Projektgruppe klärt zusammen mit Polizeitechnikern aus Duisburg Fragen der Bildübertragung, der Installation und vor allem der Kosten. Polizeipräsident Klaus Oelze sagt, er erwarte sich von den Überwachungskameras „einen deutlichen Rückgang der Straßenskrimi-



Segen oder Schreckensszenario? Die öffentliche Videoüberwachung soll in Aachen und Düren 2008 eingeführt werden. Fotos: Keystone (2), ap, dpa

nalität“ in diesem Bereich.

Dass am Eisenbrunnen und nicht etwa am Kaiserplatz überwacht wird, der auch der Polizei als Drogenumschlagplatz bekannt ist, liegt daran, dass die Kriminalität von dort aus nur an einen anderen Ort verdrängt würde, glaubt Oelze. Am Eisenbrunnen hingegen würde allein das Wissen der Menschen um die Überwachung schon die Kriminalität senken, jedenfalls mittelfristig.

Das Hauptproblem ist für Oelze allerdings auch bei der Kameraüberwachung das Personal. Niemand, der wie etwa in London rund um die Uhr die Bildschirme beobachten könnte. Andererseits, glaubt Oelze, könne sich das Personalproblem zumindest entspannen, wenn künftig am dann wie-

der friedlichen Eisenbrunnen Streifenpolizisten eingespart werden könnten, die sich dann gegebenenfalls intensiv der Video-

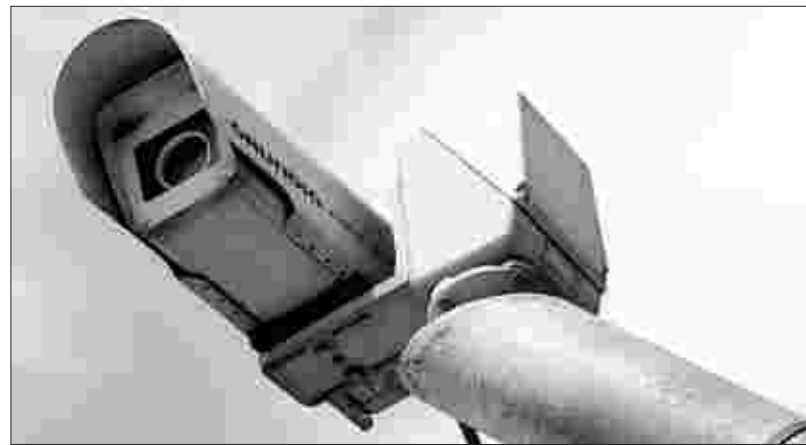
## „Videoüberwachung ist ein gutes Mittel, um den Bürgern Sicherheit zurückzugeben.“

WOLFGANG SPELTHAHN, LANDRAT DES KREISES DÜREN

überwachung widmen könnten.

Der Eisenbrunnen ist in Stadt und Kreis einsteilen der einzige Ort, sagt Oelze, an dem sich Kameras rechtfertigen ließen.

**Düren:** Als kürzlich in Düren wieder Annakirmes war, hat Landrat Wolfgang Spelthahn (CDU) einfach mal Kameras im Eingangsbereich aufstellen lassen. Dazu hat er die Polizeipräsenz verstärkt, und siehe da, diese Annakirmes



Segen oder Schreckensszenario? Die öffentliche Videoüberwachung soll in Aachen und Düren 2008 eingeführt werden. Fotos: Keystone (2), ap, dpa

war die friedlichste seit Jahren, wofür einige Dürener dem Landrat kräftig auf die Schulter klopfen haben, aus Dankbarkeit.

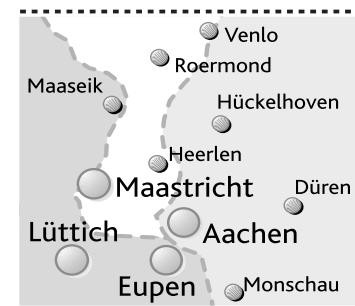
Auch wenn Spelthahn „kein Freund von Überwachungsexzessen wie in England“ ist, kann er sich vorstellen, „an einigen neuralgischen Stellen“ feste Überwachungskameras zu installieren. Eine Umfrage habe ergeben, dass sich die Dürener etwa in der Fußgängerzone, am Rathausvorplatz, im Umfeld des Bahnhofes oder im Park am Haus der Stadt beizeiten nicht so ganz geborgen fühlten; und die Kameras, sagt Spelthahn, seien ein gutes Mittel, „um den Bürgern hier Sicherheit zurückzugeben“.

Die diesbezügliche Personalfrage ist auch in Düren noch nicht abschließend geklärt, aber Spelthahn ist zuversichtlich, im Laufe des nächsten Jahres die ersten fi-

nen Überwachungskameras in Betrieb nehmen zu können.

**Kreis Heinsberg:** Hier liegen die Dinge grundsätzlich anders. Kreisdirektor Peter Deckers ließ gestern ausrichten, dass Videoüberwachung an öffentlichen Plätzen in Heinsberg vorerst überhaupt kein Thema sei. Gut, es habe da mal ein ähnlich gelagertes Gedankenspiel bezüglich der Überwachung an einer Schule gegeben, das habe man aber schnell wieder verworfen.

Sollte sich die Politik im Kreis Heinsberg eines Tages eines anderen besinnen, gilt es überdies, zunächst einmal die Kompetenzen zu regeln. Kreis-Pressesprecher Ulrich Hollwitz teilte nämlich mit, es müsse grundsätzlich geklärt werden, ob die Videoüberwachung eine polizeiliche oder eine ordnungsrechtliche Angelegenheit sei, ob der Kreis zuständig sei oder die Kommunen.



## KURZ NOTIERT

### Verjährt oder nicht verjährt, ist die Frage

**DÜSSELDORF.** Der ehemalige Baudezernent der Stadt Ratingen steht seit Dienstag wegen des Verdachts der Bestechlichkeit in Düsseldorf vor Gericht. Der 61-Jährige hat nach Ansicht der Wuppertaler Staatsanwaltschaft als Beamter Bauprojekte von zwei mitangeklagten Bauunternehmern einseitig bevorzugt und im Gegenzug dafür insgesamt rund 23 000 Mark (12 000 Euro) erhalten. Das Schmiergeld soll über eine Firma geflossen sein, die zum Teil der Ehefrau des Baudezernenten gehörte. Der Beigeordnete habe sich einseitig für die Bauunternehmer eingesetzt und den Bebauungsplan ändern lassen, um ihnen eine lukrativere Bebauung zu ermöglichen. Er habe „alle Möglichkeiten genutzt, um sich für die Interessen dieser Firma einzusetzen“, schilderten die Staatsanwältinnen. Die Verteidigung hält die Vorwürfe für verjährt. Die Strafkammer des Düsseldorfer Landgerichts ließ erkennen, dass sie dies auch so sieht und eine Einstellung des Verfahrens beabsichtigt. Die Kammer hatte die Hauptverhandlung aus gleichem Grund gar nicht eröffnen wollen. Dagegen waren die Ankläger mit Erfolg vor das Oberlandesgericht gezogen. (dpa)

### 320 000-Euro-Auto wieder aufgetaucht

**JÜCHEN.** Ein 320 000 Euro teurer Ferrari ist gut eine Woche nach seinem Diebstahl im niederrheinischen Jüchen in einer Garage im niederländischen Heerlen entdeckt worden. Die 42-jährige Besitzerin der Garage wurde vorläufig festgenommen, teilte die Polizei in Neuss am Dienstag mit. Eine Augenzeugin hatte das Auto in die Garage fahren sehen und nach den Medienberichten über den Diebstahl die Polizei alarmiert. Zusätzlich fanden die Beamten ein im April in Belgien gestohlenes Motorrad der Marke Harley Davidson in der Garage. Beim Oldtimer-Treffen „Classic Days“ in Jüchen waren insgesamt fünf Autos im Gesamtwert von 600 000 Euro gestohlen worden. Die Polizei vermutet auch die noch fehlenden vier Oldtimer im Raum Heerlen. (dpa)

### Zwei Schwerverletzte bei Unfall auf der A 3

**DÜSSELDORF.** In voller Fahrt ist am Dienstag ein Lkw in eine Baustelle auf der A 3 nahe des Breitscheider Kreuzes bei Düsseldorf gerast. Dabei wurden der 28-jährige Unglücksfahrer und ein gleichaltriger Bauarbeiter schwer verletzt, teilte die Polizei mit. Der 56 Jahre alte Fahrer eines Sattelzuges konnte sich mit einem Sprung unter sein Fahrzeug vor dem heranbrausenden Lkw retten und erlitt leichte Verletzungen. Es entstanden rund 100 000 Euro Schaden. Die Richtungsfahrbahn Oberhausen musste für 30 Minuten zur Bergung der Unfallpfer gesperrt werden, der morgendliche Berufsverkehr staute sich auf mehrere Kilometer. Nach Angaben der Polizei ist bisher ungeklärt, warum der Lkw-Fahrer die Verengung übersehen hat, zunächst ein Schild rampte und dann in die Baustelle gefahren ist. (dpa)

## KONTAKT

AN-Euregio-Redaktion:  
(montags bis freitags, 10-18 Uhr)  
Tel.: 0241/5101-358  
Fax: 0241/5101-360  
euregio-an@zeitungsverlag-aachen.de



## Wie funktioniert das NetRace? Die Lehrer wissen nun Bescheid

Volles Haus in der Aachener Hauptschule Kronenberg: Der stellvertretende Chefredakteur der AN, Bernd Büttgens (rechts), begrüßte gestern rund 70 Lehrer aus der Region

Aachen-Düren-Heinsberg zu einer Informationsveranstaltung über das NetRace. Die Anmeldefrist für die große Wissensrallye von unserer Zeitung und NetCologne für Schüler

der Jahrgangsstufen 5 bis 13 endet am 24. August. Weitere Infos unter [www.an-netrace.de](http://www.an-netrace.de) sowie unter ☎ 02404 / 9407-23 und -24.

Foto: Michael Jaspers

## Das katholische Zentrum feiert seine neuen Räume

### Haus Eich in Aachen umgebaut und modernisiert

**AACHEN.** Mit einem Fest wird am kommenden Freitag das neue katholische Zentrum des Bistums Aachen offiziell in Betrieb genommen. Im Haus Eich an der Eupener Straße in Aachen sind 23 Verbände, bischöfliche Abteilungen wie das Büro der Regionaldekanen Aachen-Stadt und -Land, die Zentralküche des Generalvikariats, das Katechetische Institut und die Diözesanbibliothek und Medienstelle untergebracht. Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), die DJK-Sportjugend im Bistum, Pax Christi und Eine-Welt-Initiativen residieren beispielsweise dort.

„Die Arbeit hier im Haus Eich ist für uns leichter geworden“, bekräftigt Karen Siebert von Pax Christi. Mit anderen katholischen Verbänden sei schneller Kontakt von Büro zu Büro möglich, auch könnten Synergieeffekte genutzt werden. Die enge Zusammenarbeit ermögliche es, die Beziehungen unter den einzelnen katholischen Verbänden auszuweiten

und zu vertiefen, so dass der Dienstweg weniger bürokratisch verlaufe. Die Mitarbeiter der Verbände konnten sich aktiv an den Planung der Büros beteiligen, um ihre Vorstellungen für den künftigen Arbeitsplatz einzubringen.

### Lebhaft, transparent

Nach fast zweijährigem Umbau ist der Gebäudekomplex durch zahlreiche Beschilderungen, funktionale und moderne Konferenzräume und der Zentralküche des Bistums fertiggestellt. Auch das Verwaltungszentrum hat im Haus Eich die neuen Räume bezogen.

Die zentrale Unterbringung der Verbände und der Pfarrverwaltung für die Sprengel aus der Stadt und dem Kreis Aachen mache die formale Arbeit lebhafter und auch transparenter, so Michael Dautzenberg vom Verwaltungszentrum, weil so eine Verknüpfung von verwaltungstechnischen Aufgaben und inhaltlicher Arbeit möglich sei. (dd/ag)

## Wie die Profis nach den uralten Schätzen graben

Der Tag der Archäologie zeigt Funde aus den Tagebauten, Lehmhäuser, Silbermünzen und sogar eine antike Modenschau

**JÜLICH.** Der Tag der Archäologie lockt mit etlichen Schätzen nach Titz-Höllen. Erstmals zu sehen sind am Samstag seltene Römerfunde: Die Holzbalken, die die Fachleute des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege freigelegt haben, versorgten einst ein römisches Landgut mit Wasser.

Nur dem Tagebaubetrieb am Fundort in Hambach sei es zu verdanken, dass das 26 Meter unter der Oberfläche liegende Anwesen überhaupt entdeckt wurde, sagt Jürgen Kunow vom Landschafts-

verband Rheinland: „Normalerweise graben wir gar nicht in dieser Tiefe.“ Ein wahrer Schatz sind aus archäologischer Sicht die Holzbalken, die eine Datierung des Alters der Anlage erlauben. Vorläufig schätzt Kunow die Funde auf das 1. Jahrhundert nach Christus. Der Tag der Archäologie erlaubt der Öffentlichkeit erstmals, diese Funde im Rahmen einer geführten Tour anzusehen. Startpunkt ist die Außenstelle Titz des Amtes für Bodendenkmalpflege in Höllen. Auf dem Gutshof erfah-

ren die Besucher, wie Archäologen arbeiten – und was sie zu Tage fördern. Die Eisenzeit zum Anfas-

sen gibt es in Form lehmverputzter, mit Stroh gedeckten Häuser zu entdecken. Im Lehmkuppelofen

werden Fladenbrote gebacken, das Mehl wird zwischen schweren Steinen gemahlen. Eine Modenschau mit dem Schick längst vergangener Tage runden das Geschehen ab.

Wer Schätze sucht, kommt in den Ausstellungsräumen auf seine Kosten, in denen die Bodendenkmalpfleger 60 Silbermünzen aus dem 16. und 17. Jahrhundert präsentieren. Sie stammen aus dem Herzogtum Jülich. Woher genau, verraten die Archäologen nicht: „aus Sicherheitsgründen“. (aj)

### Öffnungszeiten und Anreise nach Titz

► Von 10 bis 18 Uhr sind Besucher in der Außenstelle Titz-Höllen des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege beim Tag der Archäologie am Samstag, 18. August, willkommen. Die Touren zu den römischen Ausgrabungen im Tagebau Hambach starten gegen zehn

Uhr, die letzte Fahrt ist um 16 Uhr.

► Anfahrt über die A 44: Ausfahrt Jülich Ost, dann rechts auf die B 55 Richtung Elsdorf. Ausfahrt Rödingen, durch den Ort nach Höllen. Das Amt für Bodendenkmalpflege bzw. der Tag der Archäologie ist ausgeschildert.